

Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **8 (1898)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrespondenzen und Heilungen.

Wien, den 2. November 1897.

Herrn Dr. Infeld,
Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Nachdem ich durch Ihre freundlichen Rathschläge und mit Hilfe der elektro-homöopathischen Sternmittel von einem bösen **Gelenkrheumatisismus** vollständig geheilt wurde, will ich es nicht unterlassen Ihnen meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Wie ich Ihnen schon mittheilte, erkrankte ich am 15. Juni d. J. unter Fiebererscheinungen und hatte heftige Gelenkschmerzen. In wenigen Tagen wurde ich ganz hilflos, ich konnte mich nicht mehr von der Stelle rühren, man mußte mich heben und tragen wie ein Kind. Das Fieber war anhaltend und die Körperwärme stieg bis auf 40 Grad.

Gute Freunde wollten mich mit Salicyl-Mixturen traktiren, aber durch frühere Erfahrungen klug gemacht, verzichtete ich auf die allopathische Küche und befolgte gewissenhaft Ihre Rathschläge, die lauteten wie folgt:

„1. Täglich, schluckweise, ein Glas von der 2ten Verdünnung eines Gemisches aus Angiotique 2, Lymphatique und Scrofuleux 2 trinken.

2. Jeden Morgen früh 3 Korn Fébrifuge 4 trocken nehmen.

3. Jeden Morgen auf die kranken Gelenke Umschläge machen mit einer Mischung bestehend aus:

- 10 Korn Angiotique 2,
- 10 „ Scrofuleux 5,
- 10 „ Cancéreux 5,
- 1 Kaffeelöffel voll Rothen Fluides,
- 1 Deciliter Wasser und
- 1 „ Weingeist.

4. Des abends die gleichen Stellen mit Rother Salbe einreiben und leicht massiren.

Betreffs der Speisen und Getränke beiliegenden Diätzettel befolgen.“

Ich befolgte also diese Vorschriften mit der kleinen Abänderung jedoch daß ich zu den Einreibungen und Massagen abwechselnd Rother und Weisse Salbe nehmen ließ, und auch zu den Umschlägen nahm ich abwechselnd Rotheres und Blaues Fluid.

Die Umschläge und Einreibungen wirkten Wunder, denn jede derartige Anwendung brachte mir sofortige Erleichterung und war mein Massieur über die Wirkung der Salbe höchst erstaunt.

Nach 3 Wochen war ich vollständig genesen und trotz meinem vielen Hin- und Herfahren auf der Eisenbahn bei Nässe und Kälte, habe ich nicht mehr das Geringste gespürt.

Ich erachte es als meine Pflicht Sie im Interesse meiner Mitmenschen um Veröffentlichung vorstehender Zeilen zu bitten, wobei Sie selbstverständlich meinen Namen und meine Adresse ganz nennen dürfen.

Mit Hochachtung

Richard Jerzabel,

Vertreter der Glasfabriken von C. Stötzle's Söhne,
Wien IV, Freihaus.

Flensburg, den 4. Dezember 1897.

Herrn Heinen,

Direktor des elektro-homöopathischen Institutes,
Genf.

Gehr geehrter Herr!

Vor 7 Jahren hatte ich eine starke **Lungenblutung**, worauf ich in das Krankenhaus kam und nach 6 Wochen wieder entlassen wurde; seit der Zeit habe ich meinen Dienst weiter versehen und habe Sommer und Winter als Maschinist auf meinem Dampfer gearbeitet bis zu diesem Frühjahr. Im Monat Mai, da bekam ich wieder etwas Blutspucken und wur-

de mir von den Aerzten gerathen zu Hause zu bleiben, ich pflegte mich nun den ganzen Sommer zu Hause, seit Mitte August wurde ich wieder im Krankenhause aufgenommen, wo ich nach kurzer Zeit wieder kränker wurde und nach 14 Tagen wieder starken Blutspuck bekam, welcher 14 Tage anhielt und 3 bis 4 Mal täglich sich wiederholte; ich war so ausgeblutet, daß ich mich nicht mehr bewegen konnte; da habe ich mich wieder nach Hause bringen lassen und bin seit dem 10. Oktober zu Hause geblieben; habe in der Zeit noch mehrere Male Bluthusten bekommen, habe aber Dank der Elektro-Homöopathie, die ich schon seit dem 10. Oktober brauche, seit 5 Wochen kein Bluthusten mehr gehabt. Meine Mittel waren: A 1 + S 1, 3te Verd. Morgens 5 Korn C 1 und 5 Korn N., und abends dasselbe. Von P 1 + P 2 hatte ich von jedem 2 Korn in 1 Glas Wasser genommen, da ich aber das Wasser nicht gut vertragen konnte, nahm ich sie trocken; dafür aber C 10, 1 Korn in 1 Glas Wasser, dreistündlich 1 Eßlöffel voll. Gegen das Fieber nahm ich F 1 + F 2 trocken, morgens 2 F 1 und abends 2 F 2.; Pectoral Paracelsus nahm ich auch, habe bis jetzt ziemlich viel Auswurf gehabt, daher fühle ich die Brust ziemlich rein.

Selbstverständlich konnte der mehriährige Lungenkatarrh in der kurzen Zeit noch nicht zur Heilung kommen; große Besserung ist aber entschieden vorhanden und, was die Hauptsache ist, so haben die Blutungen vollständig aufgehört, und bin ich sicher daß sie bei Fortdauer der Kur nicht wiedertehren werden.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Heinrich Sahne, Maschinist,
Norderstraße, Nr. 60.

F.... b. S...., 4. Dezember 1897.

Herrn Dr. Imfeld,

elektro-homöopathisches Institut, Genf.

Hochgeehrter Herr!

Die Frau Koch ist Ihnen zu herzlichem Danke verpflichtet. Ihre **Krampfadergeschwüre**, an denen sie seit 8 Monaten gelitten, gehen seit der elektro-homöopathischen Behandlung, ihrer Genesung entgegen. Zwei Geschwüre sind schon vollkommen geheilt; das dritte, welches auch das größte war, überzieht sich bereits mit einer weißlichen Haut und wird sehr bald ebenfalls geschlossen sein.

Dem rührenden Danke der Frau schließe ich mich auf's herzlichste an und bin unter freundlichem Gruß hochachtungsvollst und ganz ergebenst Ihr

B., Pastor.

Retstal, November 1897.

Herrn Direktor

des elektro-homöopathischen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Herr!

..... Theile Ihnen noch mit, daß bei einem Fräulein, welches schon seit 2 Jahren an **Gebärmutterblutungen** litt, und im höchsten Grad elend geworden war, durch Angioitique 1 und Cancéroux 1 in 3ter Verd., sowie morgens und abends ein Korn Scrofuleux 1 in einigen Tagen solche Besserung eintrat, baß sie sogar jeden Tag zur Kirche ging. Die Leute sind ganz erstaunt darüber.

Mit freundlichem Gruß,

zeichnet hochachtungsvoll

Frau Maidel.

Graz, den 1. Dezember 1897.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in
Genf.
Euer Wohlgeboren!

Als überzeugter Anhänger der Elektro-Homöopathie suche ich, wenn sich die Gelegenheit biethet, auch Anderen damit Gutes zu erweisen. Ganz wunderbare Erfolge habe ich namentlich mit Ihren Mitteln bei **Diarrhoe** erzielt. Es hat mich nie im Stiche gelassen. Einen besonders eklamanten Fall muß ich Ihnen mittheilen. **Frau M.**, Oberingenieur-Gattin war durch eine monatelang andauernde Diarrhoe bereits so geschwächt, daß sie nur so wankend und schwankend ihre Wege ging. Das Gesicht war ganz fahl geworden, die Gemüthsstimmung eine sehr getrübt. Ich gab ihr von den Mitteln, und als ich sie nach einem Monate wieder sah, erzählte sie mir freudestrahlend und innig dankend, daß schon nach der ersten Gabe Stillstand eintrat und das Uebel mit einem Male behoben war. Und alle anderen Mittel von denen sie früher durch viele Wochen gebrauchte, blieben wirkungslos. Wenn das nicht wunderbar ist, dann ist es überhaupt nichts mehr in der Heilkunst!

Eine **Frau M.**, wird sich in letzterer Zeit in einem schweren Leiden (**Gebärmutterpolyp**) an Sie gewendet haben. Sie war zur Operation bestimmt und hörte zufällig von jener Frau, der sie durch meine Vermittlung so große Hilfe gebracht haben, daß sie jetzt, wenn auch noch nicht ganz geheilt, so doch von den früheren entsetzlichen Schmerzen befreit ist.

In vollster Hochachtung, ergebenst,

Joh. Háymásh, Professor.

Verschiedenes.

Die Schädlichkeit des Frühaufstehens für kleine Schulkinder hat, nach der „Magdeburg. Zeitung“, ein Lehrer durch einen originellen Versuch nachgewiesen. Derselbe — ein erfahrener und gewissenhafter Mann — konnte sich lange den Umstand nicht erklären, warum seine im Alter von sechs Jahren stehenden Kleinen an der Unterrichtsstunde nur selten mit völlig befriedigendem Erfolge theilnahmen. Eines Tages kam er nun auf den originellen Einfall, zu folgendem Experiment zu greifen. Eine Viertelstunde nach Beginn des Unterrichts sagte er zu der kleinen Schaar: „Kinder, ihr braucht jetzt nicht aufzupassen; machts euch so bequem wie möglich, und schlaft auch, wenn ihr wollt!“ Eine lautlose Stille trat ein. Und siehe da! Als er nach etwa einer Viertelstunde den Unterricht fortsetzen wollte, stellte es sich heraus, daß von 48 Kindern 36, also Dreiviertel der Klasse, schliefen. Nun wurde es ihm klar, weshalb die Kleinen dem Unterricht nicht so folgten, wie er es gewünscht: sie hatten nicht ausgehört!

Mittheilung.

Wir bringen zur Kenntniß unserer geneigten Leser und Leserinnen, daß unser alter Freund und treuer Anhänger, — der in den weiteren Kreisen bekannte Elektro-Homöopath, L.-Arzt, **Friedr. Spengler** — von Zürich nach Heiden in Appenzell übergesiedelt ist. In dem lieblichen Bergstädtchen, welches durch seine gesunde und stärkende Höhenluft jeden Sommer so viele Touristen und Kurgäste zu längerem Aufenthalte anzieht, wird Herr **Spengler** sich ganz und gar der elektro-homöopathischen Praxis widmen und diese Praxis durch die in seiner Badanstalt gegebenen Hilfsheilmittel der Hy-